



# Actares Bulletin 44

Editorial  
2

Zukunft  
mit  
Transparenz  
3

Stimme der  
Klima-  
bewegung  
4

Was nun,  
Club  
of Rome?  
6

Die Gretas  
der  
Generation  
65 plus  
7

Arbeits-  
gruppen  
8

Jahres-  
bericht 2021  
10

Agenda,  
Adieu,  
Impressum  
12

---

# Editorial

«Alles könnte anders sein» – So lautet der Titel eines wunderbaren Buches des Soziologen Harald Welzer. Seine Denkarbeit ist in gute Geschichten eingebettet, die Mut machen, genauer hinzusehen und mit anzupacken. Das Buch gefällt mir auch deshalb, weil es aufzeigt, dass jede und jeder Zustandsveränderungen bewirken kann.

Wie das gehen kann, zeigt das lebenslange Wirken der Historikerin Heidi Witzig. Die Mitgründerin der Klimaseniorinnen gibt in diesem Bulletin Einblicke in ihre Motive und begründet, weshalb die schweizerische Klimapolitik durch eine unabhängige Instanz überprüft werden muss.

«Alles könnte anders sein» – ein starkes Motto für unsere Arbeit. Diese wird von 35 freiwilligen Mitarbeitenden mitgestaltet, die uns knapp 2000 unentgeltliche

Arbeitsstunden pro Jahr schenken. Mit dem Ziel, mehr Wirkung zu erzielen, werden wir noch mehr tun, um unsere Freiwilligenarbeit attraktiver zu gestalten.

Vielen Dank im Voraus für Ihre Unterstützung.

Ich wünsche Ihnen schöne Festtage und ein gelingendes Leben im Jahr 2022.

Rolf Kurath, Präsident



# Zukunft mit Transparenz

Im September hatten Actares-Mitglieder die Gelegenheit, sich mit Vertreterinnen und Vertretern aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und NGOs über die nichtfinanzielle Berichterstattung der Konzerne auszutauschen. Das Fazit: Das neue Gesetz des Bundes taugt wenig. Wie weiter?

3

Schwerpunkt

«Eine kontrollierte  
Transparenz kann sich  
zum Vermögenswert  
und Markenimage  
etablieren.»

Actares hat sich zum Ziel gesetzt, die öffentliche Debatte über die mangelhafte oder unübersichtliche Berichterstattung der Konzerne zu ihrem Nachhaltigkeitsverhalten mitzugestalten. Die Konzernverantwortungsinitiative ist 2020 zwar am Ständemehr gescheitert. Eine Mehrheit der Stimmbevölkerung – und mit ihnen auch viele Actares-Mitglieder – wünscht sich dennoch eine Wirtschaft, die im Bereich der Nachhaltigkeit mehr Verantwortung trägt. Der Gegenvorschlag soll ab Geschäftsjahr 2023 zur Anwendung kommen.

Ob dieser Gegenvorschlag eine sinnvolle und ausreichende Alternative ist, wollte Actares am traditionellen Actares Forum im September von Vertreterinnen und Vertre-

tern aus Wirtschaft, Rechtswissenschaft, Hilfswerken und Unternehmensberatung erfahren und holte sie an einen Tisch. Ihre Meinung war ein deutliches Nein, auch wenn der Gegenvorschlag Anreize schafft, die Nachhaltigkeit im Unternehmen zu stärken. «Die Rentabilität und das Erschliessen neuer Märkte können durch Vertrauen und transparente Nachhaltigkeitsberichte gesteigert werden», sagte etwa Zoé Bender vom Beratungsunternehmen BDO Schweiz. Formafutura-Chefin Antoinette Hunziker-Ebnetter führte dann aber die aktuell sehr unterschiedlichen Ansprüche an Nachhaltigkeitsberichte ins Feld: «Der dünnste Bericht eines Schweizer Unternehmens umfasst sieben Seiten, der dickste 620 Seiten.» Und: Heute könne sich jedes Unternehmen nachhaltig nennen, selbst wenn es nur wenig wirksame Aktionen wie das Auswechseln von stromintensiven Glühbirnen in den Büros vorzuweisen habe. Daran ändert wohl auch die neue Verordnung nichts.

Völkerrechtsprofessorin Evelyn Schmid von der Universität Lausanne brachte die Lücken der Vorlage gnadenlos ans Licht: «Die Vorlage ist nicht international abgestimmt und viel schwächer als etwa jene der EU oder Deutschlands.» Noch schlimmer sei

aber, dass jedes Unternehmen alternativ einen anderen internationalen Standard auswählen könne, um so die Berichterstattungs- und die Sorgfaltspflicht zu umgehen.

Nicht, dass nun alle Unternehmen solche Gesetzeslücken auszunützen suchten, wie Wirtschaftsprüfer und EXPERTsuisse-Vertreter Martin Nay betonte, aber viel Gutes blieb am Ende der Diskussion nicht an der Vorlage hängen. HEKS-Präsident und Actares-Mitglied Walter Schmid kritisierte sie ebenso, begrüsst es aber, «dass darüber diskutiert wird und damit der öffentliche Druck aufrechterhalten bleibt». Dies sei eine zentrale Aufgabe der NGOs, auch von Actares.

## Schweizer Wirtschaft als Vorbild

Transparenz dürfte das geflügelte Wort der Zukunft sein, wenn ein Unternehmen langfristig glaubwürdig und letztlich erfolgreich sein will. Davon sind selbst grosse Unternehmen überzeugt. Doch während Unternehmen mit Hebelwirkung auf eigene Standards setzen, besteht Actares auf Auflagen, die einen Vergleich der Konzerne ermöglichen.

Diesen Anspruch scheint der indirekte Gegenvorschlag zur Konzerninitiative nicht zu erfüllen. Und es braucht



Caroline Pirenne,  
Actares-Mitglied

## «Anleger/innen suchen Firmen, die sich dem Wohle künftiger Generationen verschrieben haben.»

die Interventionen der Zivilgesellschaft mehr denn je. Pierre Zwahlen, Waadtländer Kantonsrat, Actares-Mitglied und Präsident der «Plattform Agenda 2030», eines Zusammenschlusses von 50 zivilgesellschaftlichen Akteurinnen und Akteuren, setzt sich für ganzheitliche Lösungen ein. «Anlegerinnen und Anleger entscheiden sich zunehmend für Unternehmen, die sich der Nachhaltigkeit zum Wohle künftiger Generationen verschrieben haben. Es liegt also im Interesse der Unternehmen, die Menschenrechte und die Umwelt so weit wie nur möglich zu respektieren und in ihrem Wirkungsbereich eine aktive Rolle bei der Erreichung der 17 Ziele für eine nachhal-



Pierre Zwahlen,  
Actares-Mitglied

tige Entwicklung zu spielen. Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft sollten ihr Handeln auf die von der Schweiz und 192 weiteren Ländern verabschiedeten Millenniumsentwicklungsziele abstimmen. Die Gesellschaft gewinnt an Frieden, einem weniger gestörten Klima, weniger Ungleichheit und einer erhaltenen Tier- und Pflanzenvielfalt.» Ein Ziel, das letztlich alle erreichen wollten.

### Vom Gleichen sprechen

Caroline Pirenne, Actares-Mitglied der ersten Stunde, ist überzeugt, «dass sich eine kontrollierte Transparenz sogar zu einem Vermögenswert, zu einem Markenimage etablieren kann». Ein Unternehmen könne zum Botschafter werden, sein Know-how weitergeben und von ausländischen Partnern ähnliche Werte verlangen. «Heute funktioniert es umgekehrt: Ein multinationales Unternehmen hat Tochtergesellschaften in Entwicklungsländern, die nicht sehr oder überhaupt nicht demokratisch sind und daher auf unfairer Basis Handel treiben.» Ausgenutzt würden etwa die fehlenden Rechtsinstitutionen und das tiefe Bildungsniveau. Ganz zu schweigen von der Ausbeutung der Rohstoffe, der Blockierung des lokalen Marktes, des

Entzugs von lokal erwirtschafteten Vermögenswerten aus dem lokalen Kreislauf und der Förderung von Korruption.

Wenn es nach Pirenne geht, so bedeutet Transparenz, dass alle Akteure im Wirtschaftskreislauf die Auswirkungen der Tätigkeiten kennen – vom Verbraucher über die Aktionärin und den Investor bis zur Verwaltungsrätin. «Dies erfordert eine gemeinsame Sprache, vergleichbare Zahlen nach Gebieten und im Zeitverlauf und die Veröffentlichung von Daten.» Dabei meint sie nicht nur die materiellen, sondern auch die immateriellen Vermögenswerte und die Analyse der Zusammenhänge von sozialer, ökologischer und politischer Nachhaltigkeit.

Was die derzeit unterschiedlichen Qualitätsansprüche der Schweizer Konzerne an ihre Nachhaltigkeitsberichte betrifft, so hält es Actares mit der Vermögensverwalterin Antoinette Hunziker-Ebnetter: «Die Berichte müssen sehr genau geprüft werden, um den ernsthaften Willen eines Unternehmens zu ergründen.»

Den Arbeitsgruppen von Actares geht die Arbeit nicht aus.

4

## Schwerpunkt

# Stimme der Klimabewegung

Der aktuelle ESG-Boom stimmt mich positiv, denn er zielt in die richtige Richtung. Allerdings fällt er leider auch durch seine Undurchsichtigkeit auf. Durch den Wildwuchs an aberdutzenden von Ratings, deren Methoden und Berechnungsgrundlagen häufig im Dunkeln bleiben, werden viele Unternehmen grün- und einige Hemden weissgewaschen. Nicht nur in der Schweiz, wie das Beispiel rund um die ESG-Bewertung des gefallenen Wirecard-Konzerns durch die DWS Group zeigt, die zur Deutschen Bank gehört. Aufgrund solcher Missstände reicht eine Informationsoffenlegung durch die Publikation klassischer Geschäftszahlen nicht aus; wobei sich auch diese durch stille Reserven einfach beeinflussen lassen. Es braucht obligatorische, glaubwürdige und vergleichbare Nachhaltigkeitsberichte der Unternehmen. Das kommt besonders auch den Investorinnen und Anlegern zugute: Durch eine



Benedikt Oeschger,  
Student der  
Agrarwissenschaften  
ETHZ und  
Mitglied der  
Klimabewegung

bessere Informationsgrundlage können in Zeiten des sich akzentuierenden Klimawandels sowohl die künftige Ertragsfähigkeit und Resilienz als auch die Ausfallrisiken der Investments besser eingeschätzt werden. Wenn Kapital den Weg zu nachhaltig agierenden Unternehmen und klimaschützenden Geschäftsmodellen besser und schneller findet, profitiert auch der globale Umwelt- und Klimaschutz. So wie es auch im Pariser Übereinkommen angedacht und festgeschrieben ist. Doch um dieses Ziel – effiziente Finanzflüsse und klimabewusste Investitionsentscheide – zu erreichen, ist mehr Transparenz in Sachen Nachhaltigkeit und sozialer Standards definitiv unabdingbar.





# Was nun, Club of Rome?

Was hat die Wirtschaft aus der Welt gemacht und was kann sie in Zukunft für diese Welt tun? Actares hat die beiden Co-Präsidentinnen des Club of Rome anlässlich des bevorstehenden Jubiläums des Buches «Die Grenzen des Wachstums» getroffen, um über diese Fragen zu reflektieren.

6

## Jubiläum

Vor 50 Jahren wurde das Buch «The Limits to Growth» vom Club of Rome publiziert. Es findet bis heute hohe Beachtung, denn führende Wirtschaftsvertreter und einflussreiche Wissenschaftler haben bereits vor einem halben Jahrhundert vorweggenommen, was unsere Welt heute belastet: Wirtschaftliche Prosperität in westlichen Ländern hat einen direkten Einfluss auf Klimawandel und sozialen Unfrieden.



Dr. Mamphela  
Ramphela, Co-Präsi-  
dentin (Südafrika)



Sandrine Dixson-  
Declève, Co-Präsi-  
dentin (Belgien)

Die beiden Co-Präsidentinnen Mamphela Ramphela (Südafrika) und Sandrine Dixson-Declève (Belgien) wollen die Köpfe nicht in den Sand stecken. «Ja, leider ist eingetroffen, was das Buch bereits 1972 skizzierte. Unsere Welt steht kopf. Aber es gibt auch Hoffnung.» So setzt der Club of Rome seit einigen Jahren auf die Kraft der Jungen, vernetzt sie in Jugend-Konferenzen mit Wissensträgerinnen und Denkern rund um den Globus, die ihre Erfahrungen und Forschungen aus der ganzen Welt, dem Süden wie dem Norden, dem Westen wie dem Osten, einbringen. Im Jubiläumsjahr 2022 gibt die global tätige Organisation mit Sitz in Winterthur eine umfassende Studie im Kontext einer internationalen Initiative namens «Earth4All» heraus, die das Wissen aus der vergangenen Wirtschaftsepoche mit neuen Ansätzen für einen Wandel verknüpft. «Wir müssen das globale Finanzsystem, die globale Wirtschaft neu denken», sagen die Co-Präsidentinnen. Dies sei vor allem mit den Leadern der Zukunft, den Jungen, möglich. Und da die Universitäten dieser Welt im Ausbildungs-

system des 16. Jahrhunderts stecken geblieben seien, biete der Club of Rome Plattformen an, auf denen junge Menschen und ältere Generationen interdisziplinär denken. «Da reden Ingenieure mit Soziologinnen, Politikerinnen mit Wirtschaftshistorikern, Finanzspezialistinnen mit Philosophen», so Sandrine Dixson, die selbst ihre Kraft aus der Energie der jungen, wütenden, aber auch veränderungswilligen Jugend schöpft, wie sie sagt.

Die Pandemie habe gezeigt, ergänzt Mamphela Ramphela, dass radikale Veränderungen aufgrund einer Notlage möglich seien. Gesundheitssysteme seien in Entwicklungsländern hochgefahren und die weltweite Verteilung der Impfstoffe sei gestartet worden. Auch wenn die führenden Nationen zögerlich agierten, so hätten sie – nicht zuletzt dank Appellen der WHO und vieler NGOs – erkannt, dass die Bekämpfung der Pandemie nur global und gemeinsam möglich sei. Zwar gäbe es noch viel zu tun, doch habe die Krise verdeutlicht, wie viele Menschen sich in diesen schweren Zeiten solidarisch miteinander zeigten. Ramphela ist überzeugt: «Diese Lehre wird auch die Leader der Zukunft prägen.»

Im Juni 2022 wird die +50-Konferenz in Schweden ihr Jubiläum feiern. Ziel dieser UNO-Konferenz ist die Umgestaltung der Weltordnung «in Richtung nachhaltige und grüne Wirtschaft mit guten Arbeitsplätzen – ein gesunder Planet, der niemanden zurücklässt». «Die Grenzen des Wachstums» wurde im gleichen Jahr lanciert, als diese Konferenz erstmals stattfand. Der Club of Rome mit seinen 114 handverlesenen, weltweit renommierten Mitgliedern wird darum im kommenden Jahr speziell gewürdigt. Ramphela und Dixson wollen diese Gelegenheit nutzen, «um die Kräfte zu stärken, die unseren Planeten in eine lebenswerte Zukunft für kommende Generationen führen».

[www.clubofrome.org](http://www.clubofrome.org)

«Leider ist ein-  
getroffen, was  
das Buch skiz-  
zierte. Unsere  
Welt steht kopf.  
Aber es gibt  
auch Hoffnung.»

# Die Gretas der Generation 65 plus



Heidi Witzig, Frauenrechtlerin, Actares-Mitglied und Mitgründerin des Vereins Klimaseniorinnen, engagiert sich generationenübergreifend: Ein bahnbrechendes Urteil des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte soll die Zukunft der Jungen sichern.

## 7 Freiwilligenarbeit

**Actares** Warum engagieren Sie sich bei den Klimaseniorinnen?

**Heidi Witzig** Ich gehöre zur älteren Generation, welche die Zukunft der Jungen verbaut hat. Ich habe zwar immer für grüne Anliegen und gegen AKWs gekämpft. Dennoch gehöre ich zur Generation, die gegenüber der Jugend eine Bringschuld hat. Wir sind sozusagen die Gretas der Über-65-Jährigen.

**Actares** Wieso sind Sie gerade bei dieser Organisation aktiv?

**Heidi Witzig** Ich habe den Verein Klimaseniorinnen mitgegründet. Der Vorstand, dem ich nicht angehöre, leistet hervorragende Arbeit. Ich unterstütze ihn als einfaches Mitglied mit Vorträgen, wenn dies gewünscht wird. Kernstück der Organisation ist die Klage gegen das Bundesgericht am Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte, die eine schnellere Umsetzung der Klimaziele erwirken soll, um die zugesicherte CO<sub>2</sub>-Reduktion zu erreichen. Es ist wissenschaftlich erwiesen und vom Bundesamt für Gesundheit bestätigt, dass Frauen über 65 Jahre besonders empfindlich auf Hitzewellen reagieren. Darauf basiert die Klage. Der Europäische Gerichtshof ist auf unsere Klage eingetreten, das Bundesgericht muss jetzt Stellung beziehen.

**Actares** Sie hoffen, dass ein positives Urteil die Anliegen aller Klimabewegungen der Schweiz auf einen Schlag erfüllen kann?

**Heidi Witzig** Es wäre jedenfalls ein Paukenschlag. Und die Vorstellung, einen Riesenhebel in Bewegung gesetzt zu haben,

begeistert mich. Wir können für die nachkommende Generation viel bewirken.

**Actares** Sie haben sich zeitlebens für Frauenrechte eingesetzt. Warum?

**Heidi Witzig** Ich unterstütze jedes Engagement, dass sich gegen Ungerechtigkeit richtet. Mit der Frauendiskriminierung habe ich aber meine ganz persönlichen Erfahrungen gemacht. Vom Frauenstimmrecht, das ich in jungen Jahren nicht hatte, über das ungerechte Eherecht, das mit Mühe und Not und viel zu spät geändert wurde, bis zum Gleichstellungsartikel, der erst mit dem Frauenstreik endlich in Kraft trat. Als Mädchen habe ich in der Schule noch erlebt, dass es zweierlei Staatskundebücher gab: jenes für die Knaben und jenes für die Mädchen. Da fehlten viele Seiten, wir sollten ja vom politischen Teil nichts mitbekommen, nur das Familienrecht hatte uns zu interessieren.

**Actares** Diese Zeiten sind zum Glück passé. Heute kämpfen Frauen und Männer gemeinsam – so etwa für die Konzernverantwortungsinitiative, die Actares im Jahr 2020 unterstützte.

**Heidi Witzig** Ja, der Frauenanteil bei den Ja-Stimmen lag über 50 Prozent, jener der Männer darunter.

**Actares** Was erwarten Sie als Mitglied von einer NGO wie Actares?

**Heidi Witzig** Genau das, was Actares macht: die Wirtschaft zu mehr Nachhaltigkeit zu bewegen. Damit eine nachhaltige Entwicklung kein Lippenbekenntnis bleibt. Laut und deutlich, klar und scharf.

**Actares** Wir sind bemüht, kritisch, aber konstruktiv in den Dialog mit den Konzernen zu treten. Ist Ihnen das zu zahm?

**Heidi Witzig** Scharf und kritisch zu sein heisst nicht, destruktiv zu sein. Mit der Klage der Klimaseniorinnen greifen wir den Bundesrat ja auch nicht an. Wir versuchen, ihn in eine Richtung zu bewegen, die zukunftsfähig und verantwortungsvoll ist. Es geht darum, eine Haltung zu beeinflussen. Das ist auch die Aufgabe von Actares: die Haltung der Konzerne in Richtung Nachhaltigkeit zu bewegen.

[www.klimaseniorinnen.ch](http://www.klimaseniorinnen.ch)

«Die Vorstellung, einen Riesenhebel in Bewegung gesetzt zu haben, begeistert mich.»



Heidi Witzig, Mitgründerin Klimaseniorinnen Schweiz

---

# Arbeitsgruppen

Unsere Arbeitsgruppenmitglieder leisten pro Jahr rund 2000 Stunden ehrenamtliche Arbeit. Dank ihnen verfügt Actares über unersetzliches Know-how und ein solides Netzwerk, um ihrem Kernanliegen zu entsprechen: zu prüfen, wie verantwortungsvoll die SMI-Konzerne arbeiten.

---

## Banken

Im September fand das Treffen mit Vertreterinnen und Vertretern von UBS statt. Der Generalsekretär, der Leiter Responsibility, die Leiterin Environmental and Social Risk und der Leiter Sustainable Finance präsentierten ihre «Heatmap» sowie neue Reporting-Standards, um ihr Engagement zu unterstreichen. Die Schwierigkeit ist, dass sich kein einheitlicher Standard durchgesetzt hat und es daher schwierig ist, dieses Engagement zu beurteilen. Einig sind sich Actares und UBS, dass bezüglich Klimarisiken noch zu wenig getan wird. Dass UBS diesbezüglich die Staaten mehr in die Pflicht nehmen möchte, um bessere Firmendaten zu erhalten, ist nachvollziehbar. Dass aber in anderen Bereichen, etwa im Kampf gegen Greenwashing, vermehrt selbstregulierende Massnahmen gelten sollen, hat die Arbeitsgruppe weniger überzeugt – und wartet nun gespannt auf den angekündigten Klimaplan von UBS. Positiv stimmt Actares die Aussage des Generalsekretärs, dass UBS den direkten Kontakt mit den Aktionärinnen und Aktionären vermisse, und

dass die nächste Generalversammlung wenn möglich wieder physisch stattfinden solle.

An der ausserordentlichen Generalversammlung von Credit Suisse im September mit der Neuwahl der Verwaltungsratsmitglieder Juan Colombas und Axel Lehmann gab es wenig zu bemängeln. Allerdings ist es schade, dass die Generalversammlung ausschliesslich auf brieflichem Weg stattfand. Gerade Credit Suisse hätte die Tuchfühlung mit ihren Anlegerinnen und Anlegern bitter nötig. Nach Bekanntwerden des Milliarden-Kredit-Skandals in Mosambik, der Credit Suisse Strafgerichte in Höhe von fast einer halben Milliarde Franken kostete, hofft man auf die Kehrtwende im Riskmanagement. Zur Erinnerung: Actares hat sich im Fall Mosambik sehr engagiert und im Jahr 2019 ein Gespräch zwischen Credit Suisse und Vertretern der mosambikanischen Zivilgesellschaft initiiert.

In der Arbeitsgruppe Banken arbeiten zurzeit sechs Mitglieder.

---

## Groupe de vote

Die Groupe de vote hat die von Roger Said, Co-Geschäftsführer, vorgelegten Analysen und Abstimmungspositionen für die Generalversammlungen der 20 SMI-Unternehmen geprüft, in Einzelfällen weiterentwickelt und zur Publikation freigegeben. In der Berichtsperiode von Juli 2020 bis Juni 2021 fanden zudem drei ausserordentliche Generalversammlungen statt (Credit Suisse, Richemont, UBS).

Die Gruppe konnte den Anträgen der Verwaltungsräte, gestützt auf unsere strengen Abstimmungskriterien, nur zu 44 Prozent zustimmen. Nur ein Vergütungsbericht – jener von Swisscom – erfüllte unsere Erwartungen. Actares musste die beantragten Vergütungen von Verwaltungsrat und Geschäftsleitung in 83 Prozent der Fälle ablehnen, die langfristigen Vergütungspläne für die Geschäftsleitungen sogar zu 100 Prozent; die variablen Vergütungskomponenten sind teilweise sieben Mal so hoch wie der Fixlohn. Actares akzeptiert einen variablen Anteil an der Gesamtvergütung von maximal 50 Prozent, sofern eine dokumentierte Nachhaltigkeitsleistung die variable

Komponente massgeblich beeinflusst (was erst wenige SMI-Unternehmen praktizieren).

Auch die Ausschüttungspolitik der Unternehmen wurde sorgfältig überprüft. Fünf von total 23 Anträgen auf Dividendenzahlungen mussten angesichts der wirtschaftlichen Situation abgelehnt werden. Im Rahmen unserer Prüfung konnte keine missbräuchliche Verwendung von staatlichen Leistungen zur Bewältigung der COVID-19-Krise festgestellt werden.

Das Team der Groupe de vote besteht aus den beiden Gründungsmitgliedern Caroline Pirenne und Jean-François Rochat sowie Präsident Rolf Kurath.



---

# Holcim

Mehrere Arbeitsgruppen waren in den vergangenen Monaten nicht aktiv. Dies aus verschiedenen Gründen: Corona verunmöglichte direkte Gespräche weiterhin, die zeitliche Belastung einzelner Arbeitsgruppenmitglieder stand vertieften Recherchen im Wege. So gab es bei der Arbeitsgruppe Holcim (ehemals Arbeitsgruppe LafargeHolcim) einen Führungswechsel. Marcus Williams, der die Arbeitsgruppe lange geleitet hatte, musste aus persönlichen und beruflichen Gründen zurückstecken. Im vergangenen April hatte er für die Gruppe erfolgreich den direkten Draht zur Nachhaltigkeitschefin Magalie Anderson aufgebaut. Er bleibt uns verbunden und wird – so hoffen wir – dereinst wieder in seine Funktion oder zumindest in die Gruppe zurückkehren. Inzwischen wünschen wir ihm viel Erfolg in seiner Weiterentwicklung. Die interimistische Leitung der siebenköpfigen Arbeitsgruppe, zu der im Herbst zwei neue Mitglieder gestossen sind, hat Vorstandsmitglied Beat Honegger übernommen.

---

# Réflexion

Die Reflexionsgruppe beschäftigt sich einerseits mit grundsätzlichen Fragestellungen, die sich aus der Arbeit von Actares ergeben. Andererseits unterstützt die Gruppe Vorstand und Geschäftsstelle bei der Weiterentwicklung und kontinuierlichen Anpassung der Abstimmungskriterien. Aufgrund der Pandemiesituation konnte sich die Gruppe nur einmal physisch treffen.

Bei der Revision der Abstimmungskriterien auf die Saison 2022 hin standen drei Fragestellungen im Zentrum: Muss die Wahl in den Verwaltungsrat und ins Präsidium unbedingt getrennt stattfinden, wenn ohnehin alle Mitglieder einzeln gewählt werden? Soll eine mögliche Auswirkung der COVID-19-Staatshilfe auf die variable Vergütung berücksichtigt werden? Und schliesslich: Soll Actares an Generalversammlungen die Vorlage von Klima-Roadmaps fordern – und wenn ja, was sollen diese enthalten?

Die Groupe de réflexion zählt derzeit neun Mitglieder.

---

# Übrige Gruppen

Die Arbeitsgruppen Versicherungen, Pharma und Nestlé bereiten wie alle anderen ihre Tätigkeiten für das kommende Jahr vor und diskutieren Fragen, die sich den Unternehmen stellen. Den Fokus legt Actares insbesondere auf die Themen Klimastrategie und Nachhaltigkeitsberichte und darauf, ob diese einer genauen Prüfung auch standhalten.

9

Insgesamt arbeiten rund 35 Actares-Mitglieder in sieben Arbeitsgruppen, eine neue Gruppe «Klima» ist in der zweiten Jahreshälfte aufgebaut worden. Sie umfasst zurzeit vier Mitglieder.



---

# Jahresbericht 2021

Nach dem Jahr eins der Pandemie konnte Actares 2021 teilweise wieder Vernetzungsaktivitäten realisieren. Trotz publikumsfreier Generalversammlungen wurden die wichtigsten Anliegen dank medialer Aufmerksamkeit platziert.

10

## Verein

Nachdem der Jubiläums-Event im Vorjahr wegen COVID-19 ins Wasser gefallen war, fiel das Echo auf das – gut besuchte und im Livestream angebotene – Actares Forum am 14. September in Nyon äusserst positiv aus. Der Wunsch, 2022 das 20-Jahr-Jubiläum von Actares nachzufeiern, wurde laut. Und Actares tut alles, um diesem Wunsch im kommenden Jahr nachzukommen. Auch für die Arbeitsgruppenmitglieder konnten punktuelle Netzwerk- und Weiterbildungsveranstaltungen durchgeführt werden – virtuell zwar, dafür als mehrteilige Reihe mit Referaten namhafter Personen. So berichtete «Tages-Anzeiger»-Reporter Christoph Lenz über seine Recherchen zum Lachgas-Skandal bei Lonza, Sandro Leuenberger und Laurence Duc von der Klima-Allianz orientierten über die Bewertungskriterien für den Finanzplatz Schweiz und Swissscleantech-Gründer Nick Beglinger führte ins Allianzen-Schmieden ein.

Im Jahr 2021 gab es personelle Wechsel. Bruno Riesen, der sich sehr für die Konzernverantwortungsinitiative starkgemacht hat, zieht sich nach vier Jahren aus dem Vorstand zurück. Die Geschäftsstelle nimmt auch Abschied von Matthias Dellsperger, der über fünf Jahre die Administration und die Finanzen verantwortete. Beiden danken wir herzlich für ihre wertvolle Arbeit und wünschen ihnen für die Zukunft alles Gute.

Die physisch durchgeführten Generalversammlungen wurden wie im Vorjahr von den Konzernen gestrichen und schriftlich durchgeführt. Actares kritisiert dies. Herrschte im ersten Jahr noch viel Verständnis aufgrund der Unsicherheit und weil die Aufrüstung von passenden Kommunikationsformaten Zeit beansprucht, so war es schwer nachvollziehbar, dass im zweiten Jahr

erneut auf die minimalistische Variante gesetzt und den Kleinaktionärinnen und Kleinaktionären die Partizipation verunmöglicht wurde. Actares wertet dies als Zeichen des fehlenden Interesses am Dialog und wird sich auch künftig im Namen der Mitglieder für mehr Partizipation einsetzen. Die meisten Konzerne signalisieren zwar den Willen, in der Generalversammlungs-Saison 2022 wieder physisch präsent zu sein, über verbesserte Alternativen im Falle einer erneuten Pandemiewelle wurde jedoch nicht informiert.

Medial konnte Actares immerhin breit auf diesen Mangel aufmerksam machen; dabei erwiesen sich unsere Social-Media-Kanäle auf LinkedIn und Twitter als nützliche Instrumente, um immer breitere Kreise zu erreichen.

Insgesamt wurden Actares im letzten Jahr 1453 Stimmrechtsdelegationen mit insgesamt 1,36 Mio. Stimmen für 120 Unternehmen erteilt. Dies sind etwa gleich viele wie im Vorjahr (1400 Stimmrechtsdelegationen für 115 SMI- und SPI-Unternehmen).

Die Mitgliederzahl von 1128 ist um 19 Personen leicht gesunken.

Actares verschweigt indes nicht, dass die Mitgliederzahl dringend gesteigert werden muss, damit die Organisation einerseits als Kämpferin für eine verantwortungsvollere Wirtschaft mehr Gewicht und Sichtbarkeit erhält und andererseits auch wirtschaftlich langfristig bestehen kann.

Dank mehrerer grösserer Spenden, die Actares von treuen Mitgliedern oder interessierten Kreisen auch im Jahr 2021 entgegennehmen durfte, konnten zwei Projekte gestartet werden, die in die aktuelle Strategie



Diskutierten am Actares Forum lebhaft: Martin Nay (ExpertSuisse), Evelyne Schmid (Universität Lausanne) und Walter Schmid (HEKS/EPER)

## 11

## Verein

von Actares passen: Erstens sollen die Arbeitsgruppen gestärkt werden, die mit ihrer ehrenamtlichen Arbeit und ihrem Wirtschafts- oder Nachhaltigkeits-Know-how einen entscheidenden Pfeiler der Vereinstätigkeit darstellen. Co-Geschäftsführerin Karin Landolt absolviert aktuell eine Weiterbildung in Organisationsentwicklung, um dieses Projekt fundiert umzusetzen. Zweitens gehen wir das Fundraising ebenfalls mit professioneller Unterstützung an. Der Mehrwert, den Actares den Mitgliedern liefert, kann dadurch noch deutlich besser aufgezeigt und der Dialog mit den Mitgliedern gestärkt werden.

Apropos Dialog: In diesem Jahr konnten – ebenfalls pandemiebedingt und wegen zeitlicher Engpässe bei unseren Arbeitsgruppenmitgliedern – nur wenige direkte Gespräche mit den Konzernspitzen geführt werden. Einen interessanten Austausch gab es aber mit dem Generalsekretär und der Responsibility-Leiterin von UBS sowie mit gleichrangigen Kräften bei LafargeHolcim (mehr dazu auf der Arbeitsgruppen-Doppelseite). Nicht zuletzt zwingt die fehlende Zeit einiger kompetenter Arbeitsgruppenmitglieder Actares dazu, intensiv nach neuen Mitgliedern zu suchen, die Lust haben, sich in die Geschäfte der Konzerne einzuarbeiten und diese mit den Anliegen von Actares zu konfrontieren.

Actares ist zuversichtlich und startete 2021 den Aufbau einer neuen Arbeitsgruppe Klima. Interessierte, die ihr Wissen und ihr Interesse an den Klimastrategien der SMI-Konzerne einbringen wollen, sind willkommen. An dieser Stelle sei unseren 30 bis 40 Arbeitsgruppenmitgliedern, die jährlich insgesamt knapp

2000 Arbeitsstunden ehrenamtlich für Actares einsetzen, ganz herzlich gedankt.

Bern, November 2021

---

# Agenda

---

## 2022

In der zweiten Jahreshälfte 2022 holen wir das Actares-Jubiläum nach und feiern 20 plus 2 Jahre. Nähere Infos folgen.

«Die 20 Unternehmen des SMI werden 2022 fast 40 Milliarden Franken an Dividenden ausschütten»: So lautet die Prognose des SMI-Dividenden-Kalenders. Mehr dazu sowie die Termine für die Hauptversammlungen der SMI-Konzerne finden Sie online: [www.dividenden-kalender.ch](http://www.dividenden-kalender.ch)

---

## Adieu

Actares verabschiedet mit dieser Nummer Vorstandsmitglied Bruno Riesen. Er hat dem Gremium seit 2017 angehört und sich insbesondere im Rahmen unseres Engagements für die Konzernverantwortungsinitiative im Jahr 2020 ehrenamtlich eingesetzt.

Ende dieses Jahres wird uns auch Matthias Dellsperger verlassen, der fünf Jahre lang Buchhaltung und Administration der Geschäftsstelle orchestrierte.

Wir danken beiden für ihren wertvollen Einsatz für Actares und wünschen ihnen von Herzen alles Gute auf ihrem weiteren Weg.

---

### Impressum

Auflage deutsch 1000 Exemplare / Auflage französisch 600 Exemplare / Redaktion, Lektorat, Übersetzung: Sophie de Rivaz, Christine Meyer (Citytext), Rolf Kurath, Karin Landolt, Patricia Annen, Christine Lenzen, Jean-François Rochat / Illustrationen: Tomas Fryscak (tomas.studio) / Konzept und Layout: Büro Fax, Winterthur / Druck: Gegendruck GmbH, Luzern / Actares wird unterstützt durch die Alternative Bank Schweiz ABS / Actares Bern, Postfach, CH-3000 Bern 23, T 031 371 92 14, [info@actares.ch](mailto:info@actares.ch), [www.actares.ch](http://www.actares.ch)



Actares

Aktionärinnen und  
Aktionäre für mehr  
Konzernverantwortung

Mitreden bei  
Entscheidungen  
der Konzerne?

Klar!

Actares:

- setzt sich für mehr Mitsprache für nachhaltige Entscheide in den Konzernen ein
- vertritt Ihre Aktienstimme an den Generalversammlungen
- steht im Dialog mit den Konzernspitzen

Jetzt Mitglied werden und die Konzernverantwortung der Schweizer Unternehmen einfordern!

Newsletter abonnieren oder in einer Fachgruppe mitarbeiten!



[www.actares.ch](http://www.actares.ch)